

Die ARA produziert jetzt auch Solarstrom

Über der Kläranlage Reinach hängt neu eine der grössten Solarfaltdachanlagen der Schweiz. Sie produziert Strom für 100 Haushalte.

Flurina Dünki

Es ist eine Premiere für den Aargau: Über der ARA Reinach fangen auf einer Fläche von 4400 Quadratmetern 1440 Solarpanels das Sonnenlicht ein. Die Fläche entspricht vier Olympia-Schwimmbecken. Bei Sonnenaufgang fährt die seit kurzem installierte Solarfaltdachanlage automatisch aus, in der Nacht, bei Regen, Wind oder Schnee faltet sie sich wieder zusammen. Sie produziert mit 450000 Kilowatt Stunden pro Jahr voraussichtlich Strom für etwa 100 Haushalte. Oder wie es EWS-Geschäftsleiter Christian Gerber anlässlich der Solardach-Demonstration ausdrückte: «Wenn jemand in Reinach seine WC-Spülung drückt, dann kann damit jemand Elektroauto fahren.»

Die EWS ging sich den Prototyp anschauen

Die Anlage in Reinach ist erst die achte Solarfaltdachanlage in der Schweiz. Sie verfügt über ein Leichtbausystem, das mit Seilbahntechnologie funktioniert. Die Graubündner Firma dhp Technology AG produziert diese Anlagen erst seit 2017 und erhielt schon zwei Jahre später Besuch einer Delegation bestehend aus Vertretern der EWS Energie AG (Betriebs- und Geschäftsleiterin der ARA) sowie Wynen- und Seetaler Gemeinderäten.

Man habe die Fläche der ARA Reinach – dank des Filters für Mikroverunreinigungen eine der modernsten im Kanton – doppelt nutzen wollen, so Gerber. Die Fotovoltaik-Panels sind überdies auch gut für die Kläranlage: weil sie Schatten auf das



Jeden Tag falten sich 1440 Solarpanels automatisch auseinander – und einzig nachts oder bei Regen zusammen.

Bilder: Alex Spichale



Die Kläranlage in Reinach gehört jetzt auch energietechnisch zu den modernsten ihrer Art.

Abwasser werfen, bilden sich weniger Algen in den Klärbecken.

Eine Anlage dieser Grössenordnung zu erstellen, brachte manche Herausforderung mit sich.



Gian Andri Diem, Jürg Rubin, Joe Eugster, Christian Gerber, Sebastian Haller und Fabio Maurizio-Hirschier (von links).

Nicht nur solche logistischer Natur, da parallel zum Bau des Betriebs der Kläranlage weiterlau-

fen musste, wie Projektleiter Sebastian Haller sagte. Die Spannkraft der Tragseile für das

Ein- und Ausfahren beträgt 120 Tonnen pro Achse. Damit diese Zugkraft aufgenommen werden kann, mussten 26 Pfähle 20 bis 30 Meter tief in den Boden gerammt werden. Diese Pfähle machen denn auch 300000 Franken des Gesamtpreises von 1,5 Millionen Franken aus. Aufgrund dieser statischen Herausforderungen wurde die Realisierung des Projektes zunächst verzögert.

EWS will selbst gemachten Biostrom verkaufen können

Der Hauptzweck der neuen Stromproduktionsanlage ist aber nicht die doppelte Ausnützung der ARA Fläche. Die EWS ist ein innovativer Energielieferant, der bereits eine Tesla-Batterie ins Wynental brachte (sie speichert den Strom, den die Fotovoltaikanlage auf der Reinacher Reithalle im Moos erzeugt) und der für seine Kunden den eigenen Mix aus herkömmlichem und Biostrom produzieren will. So sagte CEO Christian Gerber: «Wir wollen für das Wynen- und Seetal Energie mitgestalten und unseren Kunden verschiedene Formen von Energie anbieten können.»

Der Kunde kann den Biostrom für einen Aufpreis von 2,1 Rappen pro Kilowattstunde beziehen. Im Jahr 2020 hat sich die Solarstrom-Produktion im Einzugsgebiet übrigens um 46 Prozent erhöht, rechnet man alle Solarpanels auf Privat-, Geschäfts- und Gemeindegebäuden zusammen. 3,9 Gigawattstunden Leistung ergäbe dies, so Gerber. Und die EWS möchte es zu noch mehr bringen: Im Oberwynental sollen noch mehr Dach- und Fassadenflächen mit Solaranlagen versehen werden.

Neu Spesen für Gemeinderäte?

Die Unterkulmer sollen an der Gemeindeversammlung vom 10. Juni eine Pauschale genehmigen.

Sollen die Unterkulmer Gemeinderäte neu je jährlich 1300 Franken für die Nutzung Ihrer privaten Mobiltelefone, Laptops und Räumlichkeiten erhalten? Über diese Pauschale stimmt der Souverän an der Gemeindeversammlung am 10. Juni ab. Die allgemeine Gemeinderatsentschädigung von 14 910 Franken bleibt gleich – für die «wertvolle Arbeit, die eine angemessene Entlohnung verdient», wie es Gemeindeammann Emil Huber in der Vorlage für die Gemeindeversammlung festhält. Die Vergütung ist im Vergleich mit anderen Gemeinden eher tief. Ebenso jene des Gemeindeammanns mit 25 410 Franken. Er soll neu dazu eine Pauschale von 2500 Franken erhalten.

BNO nochmals 22 278 Franken teurer

Zu genehmigen ist an der Gemeindeversammlung zudem die erfreuliche Jahresrechnung 2020 mit einem Ertragsüber-

schuss von 627 796 Franken. Es kam zu Mehreinnahmen gegenüber dem Budget von 587 082 Franken. Zudem führten die abgesagten Aktivitäten aufgrund der Pandemie zu geringeren Ausgaben.

Die Kreditabrechnung für die Revision der Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland, die wesentlich teurer wurde, soll genehmigt werden. Nach dem bewilligten Kredit im Herbst 2014 von 150000 Franken kam im November 2018 ein Zusatzkredit von 70000 Franken dazu. Die Kreditüberschreitung beträgt nun weitere 22278 Franken.

Zwei Projekte stärken die regionale Zusammenarbeit

Wenig Interesse zeigten die Chomerinnen und Chomer im Vorfeld für den kürzlich organisierten Informationsabend zur Fusion Forstbetrieb Wyna-Suhre. Zum Anlass erschienen nur sechs Personen. Die zu bewirt-

schaftende Fläche beträgt 1700 Hektaren. Seit 2018 erarbeiten die Vertreter aus Behörde und der Forstbetriebe einen Gemeindevertrag. Dieser ist zu genehmigen, damit die Fusion der Forstbetriebe Gränichen-Unterkulm und Suhr-Buchs vorangeht werden kann. Die Zusammenarbeit soll ab dem 1. Januar 2022 beginnen. Oberstes Organ bleiben die Gemeindeversammlungen.

Weiter steht mit dem auslaufenden Projektstatus von Impuls Zusammenleben aargau-Süd ein wichtiger Entscheid an (die AZ berichtete): Die regionale Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden in den Schwerpunkten Kindheit und Jugend, Integration, Freiwilligenarbeit und neu auch Alter soll in eine Regelstruktur überführt werden. Die Kostenbeteiligung liegt bei 8 Franken pro Einwohner; bisher waren es 5 Franken.

Cynthia Mira

Grosskampf um Ammann-Amt

Schöftland Die Ankündigung des Schöftler Gemeinderats im Februar, dass alle Gemeinderäte im Herbst wieder antreten, liess eine Wahl ohne viel Nervenkitzel vermuten. Das Blatt wendete sich etwas, als sich mit Mauro Bino (63, die Mitte), Sara Wendisch (36, parteilos) und Andres Wälty (55, parteilos) gleich drei neue Gemeinderatskandidaten aufstellen liessen. Weiter änderte sich die Ausgangslage, als Anja Gestmann (58, SP), seit acht Jahren Gemeinderätin, verlauten liess, sie wolle Gemeindeammann werden. Damit war der Ammann-Zweikampf zwischen Gestmann und dem amtierenden Ammann Rolf Buchser (58, FDP) eingeläutet.

Ein Kandidat mit «Hegmatte»Engagement

Jetzt wird bekannt: Dieser Zweikampf wird zum Dreikampf. Denn neu verkündet auch Mauro Bino seine Absicht, Ammann zu werden. Bino ist von Beruf Arzt und möchte als Vorstandsmitglied des Vereins «Pro Landwirtschaftszone Hegmatte» kein Neubau des WSB-Depots



Arzt Mauro Bino ist der dritte Ammann-Kandidat. Bild: zvg

auf der «Hegmatte», sondern dort, wo das alte heute steht.

«Ich kandidiere, um als Ammann der Bevölkerung gegenüber offen zu begegnen.» Dies habe der Schöftler Gemeinderat in den vergangenen Jahren vernachlässigt. «Die erste Initiative zur «Hegmatte» wurde lange hinausgeschoben, die zweite gar nie behandelt», sagt Bino. Wenn 476 Personen eine Initiative unterschreiben, verdient sie aber Beachtung. Es gehe ihm nicht nur um die «Hegmatte»-Frage, son-

dern allgemein um die Behandlung von Anliegen der Bevölkerung, die derzeit nicht genügend Beachtung fänden. Die Art, in der die Initiative, die die «Hegmatte» vor einer Überbauung schützen sollte, abgehandelt wurde, findet Mauro Bino nicht korrekt. «Das Ja zur «Hegmatte»-Initiative versucht der Gemeinderat, in die BNO-Teilrevision zu verschachteln. Dem Volkswillen wird so nicht entsprochen und das Vorgehen zeigt, wie wenig volksnah das derzeitige Gremium ist.»

Mauro Bino war 25 Jahre lang Leiter der Radiologie in der Aarauer Hirslanden Klinik und verfügt somit über ausgewiesene Führungserfahrung. Er hat zudem in Luzern ein Nachdiplomstudium in marktorientierter Unternehmensführung absolviert. Ich startete 1993 mit zwei Ärzten und fünf Mitarbeitern. Als ich die Aarauer Klinik 2018 verliess, verfügte die Radiologie über fünf Ärzte und 35 Mitarbeitende. Zudem haben wir in Basel eine zweite Klinik aufgebaut.» Heute ist Mauro Bino leitender Arzt in der Radiologie der Hirslanden in Cham. (fdu)